

**LWL-MUSEUM
FÜR KUNST
UND KULTUR**

24. Oktober | 19.30 Uhr
Gottesfurcht
TUR/D 2006 Farbe, 100 Min., O.m.dt.U.
R: Özer Kiziltan

2. November | 19.30 Uhr
My Only Sunshine
TUR/GRC/BGR 2008, Farbe, 121 Min.,
O.m.engl.U.
R: Reha Erdem

14. November | 19.30 Uhr
Drei Affen
TUR/F/I 2008, Farbe, 109 Min., dt.
R: Nuri Bilge Ceylan

22. November | 19.30 Uhr
Schiffe aus Wassermelonen
TUR 2004, Farbe, 97 Min., O.m.engl.UT
R: Ahmet Uluçay

28. November | 19.30 Uhr
Mustang
TUR/F/QAT/D 2015, Farbe, 94 Min., dt.
R: Deniz Gamze Ergüven

AUFBRUCH AUS DER TRADITION

Neuer türkischer Film

24.10. – 28.11.2023

**FILM
GALERIE**

im Auditorium des LWL-Museums für Kunst und Kultur

Domplatz 10, 48143 Münster | Tel: 0251 5907-01 | www.lwl-museum-kunst-kultur.de
Veranstalter: LWL-Museum für Kunst und Kultur / LWL-Medienzentrum für Westfalen

**Eintritt:
5.- Euro
pro Abend**

Foto: Weikino



**LWL-
Kunstpries**
Konrad-von-Soest-Preis

LWL

Für die Menschen.
Für Westfalen-Lippe.

Der Konrad von Soest-Preis, der Kunstpreis des Landschaftsverbands Westfalen-Lippe (LWL), ist dieses Jahr der in Berlin lebenden deutsch-türkischen Künstlerin Esra Ersen zuerkannt worden. Die FilmGalerie nimmt dies zum Anlass, bei ihrer Herbststaffel wieder einen Länderschwerpunkt zu setzen und sich – als Teil des Kulturprogramms zu der Preisträgerin-Ausstellung „A Possible History“ – dem türkischen Film zu widmen.

Die Rolle des Mediums Film in Ersens Œuvre, vor allem aber die Charakteristika ihrer künstlerischen Praxis legen diesen Schulterschluss zusätzlich nahe: Ihr Interesse an dem Spannungsfeld zwischen Individuum und Gesellschaft, ihr Gespür für die widersprüchlichen Aspekte unserer sozialen Wirklichkeit sowie ihr grundsätzlicher Ansatz, in künstlerischer Auseinandersetzung unsere häufig von Klischees geprägte Wahrnehmung (nicht nur der Türkei) behutsam in Frage zu stellen – all dies gilt bekanntlich auch für gute Filme.

Obwohl die Geschichte des türkischen Films über 100 Jahre zurückreicht, hat sich erst Mitte der 90er Jahre – jenseits von Multiplex-Blockbustern und Unterhaltungskino für den heimischen Markt – ein unabhängiges Qualitätskino ausgebildet. Junge Regisseurinnen und Filmemacher haben kraftvolle Bildsprachen und ausdifferenzierte Erzählungen entwickelt, die immer auch das politische und religiöse Klima im Land reflektierten und so einen vitalen, emanzipatorischen Aufbruch aus der Tradition vollziehen. Die FilmGalerie möchte eine Idee von diesem Aufbruch vermitteln und hierbei ist es kein Zufall, dass in der Auswahl der Herbststaffel gleich drei coming of age-Filme zu finden sind, Arbeiten also, die durchaus metaphorisch das Heranwachsen und die Selbstbehauptung junger Erwachsener in den Blick nehmen.

Die Berliner Filmhistorikerin Dr. Daniela Sannwald, eine der besten deutschen Kennerinnen des türkischen Films, wird in die Reihe und den Eröffnungsfilm einführen.

AUFBRUCH AUS DER TRADITION

Neuer türkischer Film

FILM
GALERIE

24.10. – 28.11.2023



LWL-
Kunstpreis
Konrad-von-Soest-Preis

LWL
Für die Menschen.
Für Westfalen-Lippe.

Auditorium des LWL-Museums
für Kunst und Kultur
Domplatz 10
48143 Münster

Eintritt 5.- Euro pro Abend
Museumskasse / Ticketshop / AK

Veranstalter
LWL-Museum für Kunst und Kultur
Tel. 0251 5907-01
www.lwl-museum-kunst-kultur.de

Die „FilmGalerie“ ist eine Kooperation des
LWL-Museums für Kunst und Kultur und des
LWL-Medienzentrums.

Idee + Konzept

Elke Kania, Dr. Daniel Müller Hofstede, Dr. Daniela
Sannwald, Prof. Dr. Reinhold Zwick

Für Gäste mit Hörgeräten mit T-Spule ver-
fügt das Auditorium über eine Induktions-
schleife.

Dienstag, 14. November, 19.30 Uhr Drei Affen (Üç Maymun)

TUR / F / I 2008, Farbe, 109 Min., dt. | Regie: Nuri Bilge Ceylan
Einführung: Prof. Dr. Reinhold Zwick (Münster)

In seinem fünften Langfilm erzählt Nuri Bilge Ceylan die Geschichte eines Familienvaters, der als Chauffeur eines Politikers arbeitet. Als dieser nachts am Steuer einschläft und dabei einen Menschen tötet, überredet er sein Fahrer, gegen Geld die Fahrerflucht auf sich zu nehmen und statt seiner ins Gefängnis zu gehen. Die Einwilligung des Vaters und der Druck des auferlegten Schweigens setzen zerstörerische Kräfte in Gang, denen sich auch die Ehefrau und der erwachsene Sohn nicht entziehen können. Als der Vater wieder freikommt, wachsen sich die vielfältigen Abhängigkeiten dramatisch aus.



Der Titel des vielschichtigen, in wohlkomponierten Bildern erzählten Films bezieht sich auf das japanische Sinnbild der drei Affen, die nichts sehen, hören und sagen. Ist dies in Asien ein Rat zum weisen Übersehen von Schlechtem, gilt im Westen eine negative Lesart: Die Unfähigkeit, mit der Wahrheit umzugehen und sie mitzuteilen. Genau darum geht es in dem Film, der eindringlich zeigt, wie sich falsche Schuld allmählich in tatsächliche Schuld verwandelt, befeuert von abgründiger Kommunikationslosigkeit. Dies verknüpft Ceylan mit einer Auseinandersetzung mit den sich wandelnden Vorstellungen von Männlichkeit in der Türkei – ein pessimistischer Einblick in eine autoritäre Gesellschaft.

Buch: Ebru Ceylan, Nuri Bilge Ceylan, Ercan Kesal, Kamera: Gökhan Tiryaki, Schnitt: Nuri Bilge Ceylan, Bora Gökşingöl, Ayhan Ergürsel, Darsteller: Yavuz Bingöl (Eyüp), Hatice Aslan (Hacer), Ahmet Rifat Sungar (Ismail), Ercan Kesal (Servet), Cafer Köse (Bayram) u.a. | Bildnachweis: Arsenal

Dienstag, 24. Oktober, 19.30 Uhr Gottesfurcht (Takva)

TUR/D 2006 Farbe, 100 Min., O. m. dt. U. | Regie: Özer Kiziltan
Einführung in Reihe und Film: Dr. Daniela Sannwald (Berlin)

TAKVA ist ein Film über das Scheitern eines frommen Menschen. Als streng gläubiger Moslem ist Muharrem ein Mensch fester Prinzipien. Der unscheinbare Einzelgänger arbeitet als kleiner Angestellter, hält sich streng an die Gebote, betet viel und übt sich in sexueller Enthaltsamkeit. Als er Zugang zu einer strenggläubigen, ordensähnlichen Gemeinschaft erhält und diese ihn als Geschäftsführer und Immobilienverwalter einsetzt, wird er zum ersten Mal mit der säkularen Welt konfrontiert. Mit schickem Anzug, Handy und Computer halten die Statussymbole der modernen Konsumwelt Einzug in sein neues Leben, das ihn darüber hinaus mit Lügen, Korruption und erotischen Anfechtungen konfrontiert, die seine enge Welt in ihren Grundfesten erschüttern.



Der Film bettet das beeindruckende Spiel des Protagonisten eng in die atmosphärisch dichten, fast dokumentarischen Beobachtungen des religiösen Alltags mit seinen Versammlungen, Gottesdiensten und gemeinsamen Gebeten ein. Entsprechend intensiv manifestiert sich die wachsende Krise des ursprünglich vorbehaltlos religiösen Muharrem. Gleichzeitig war dem Regisseur Özer Kiziltan und seinem Drehbuchautor Önder Çakar aber auch daran gelegen, die Entwicklung des Kapitalismus in der Türkei zu beleuchten, der eine zwischen Tradition und Moderne zerrissene Gesellschaft voller unversöhnlich erscheinender Gegensätze geschaffen hat.

Buch: Onder Cakar, Kamera: Soykut Turan, Schnitt: Andrew Bird, Musik: Gökçe Akçelik, Darsteller: Erkan Can (Muharrem), Güven Kiraç (Rauf), Meray Ülgen (Seyh), Öznur Kula (Hacer), Erman Saban (Muhittin) u.a. | Bildnachweis: Rif Film

Mittwoch, 22. November, 19.30 Uhr Schiffe aus Wassermelonen (Karpuz kabugundan gemiler yapmak)

TUR 2004, Farbe, 97 Min. O. m. engl. UT | Regie: Ahmet Uluçay
Einführung: Dr. Daniel Müller Hofstede (Münster)

Das Regiedebüt des Regisseurs Ahmet Uluçay ist ein einfühlsamer und atmosphärischer Blick in den langen Sommer zweier Heranwachsender auf dem Land in den 60er Jahren. Die sonnendurchglühten Tage sind geprägt von jugendlichem *ennui* und dem Einerlei ihrer ungeliebten Jobs als Melonenverkäufer und Friseurlehrling. Einzig ihre Begeisterung für das Kino weist Ihnen einen Weg aus der Enge ihrer Lebensumstände. Dementsprechend fiebrig arbeiten sie daran, einen durch eine Lampe erhellten Holzkasten zum Filmprojektor zu ertüchtigen und ein Kino aufzumachen. In Gestalt einer fürsorglichen Witwe und ihrer beiden Töchter tritt als weiteres Sehnsuchtsziel noch die erste Idee von Liebe hinzu.



In der Art einer türkischen Antwort auf Giuseppe Tornatores CINEMA PARADISO zeigt Uluçay mit langen Einstellungen, lakonisch und mit leisem Humor eine Kindheit auf dem Lande, in der neben der ersten Liebe und den klassischen Verwicklungen des Erwachsenwerdens die Faszinationskraft des Kinos ihre Wirkung entfaltet. Der Film ist auch autobiografisch gefärbt, denn Uluçay entdeckte tatsächlich als Teenager seine Leidenschaft fürs Kino, als ein reisender Vorführer in seinem Heimatort auftauchte. Und ebendort drehte er mit exzellenten Laiendarstellern sein Spielfilmdebüt – handwerklich perfekt inszeniert, mit suggestiver Bildsprache und einem guten Gespür für die Liebe, die Jugend und das Kino im Allgemeinen.

Buch: Ahmet Uluçay, Kamera: Ilker Berke, Schnitt: Mustafa Presheva, Senad Presheva, Musik: Ender Akay, Alper Tunga Demirel, Darsteller: Ismail Hakkı Taslak (Recep), Kadir Kaymaz (Mehmet), Gülayşe Erkoc (Nezihe), Boncuk Yılmaz (Nihal), Fizuli Caferof (Deli Ömer) u.a. | Bildnachweis: Mitosfilm

Donnerstag, 2. November, 19.30 Uhr My Only Sunshine (Hayat Var)

TUR/GRC/BGR 2008, Farbe, 121 Min., O. m. engl. U. | Regie: Reha Erdem | Einführung: Amin Farzanefar (Köln)

Die 14-jährige Hayat, zwischen Kind und Frau, lebt mit ihrem alleinerziehenden Vater und dem todkranken Großvater in einer Holzbaracke am Bosphorus. Der Vater hält die Familie mit halbseidenen Geschäften über Wasser, prekärer allerdings sind die Kälte und die erstickende Gleichgültigkeit, mit der die Figuren sich und besonders Hayat begegnen. In der Schule wird sie von allen Seiten gemobbt, den halbherzigen Versuchen ihrer Mutter, sie zu sich herüberzuziehen, zeigt sie die kalte Schulter. Emotionale Kontakte bleiben hier Tauschgeschäfte, bei denen man ohne Gegenleistung leer ausgeht.



In atemberaubend schönen Bildern und mit einer opulenten Farbregie hat Reha Erdem diesen Film über Hayats Suche nach ihrem eigenen Weg gedreht. Ein intensiver Bilderbogen aus täglichen Zumutungen und Entbehrungen, denen sie stoisch entgegentritt. Dem Wasser kommt in diesem Film eine besondere, fast metaphorische Bedeutung zu – mal bedrohlich verschlingend, mal glitzernd-verheißungsvoll, am Ende scheint es den Weg in die Freiheit zu ebnen. Zugleich ist MY ONLY SUNSHINE mehr als ein klassischer Coming-of-Age-Film. Die erzählerische Offenheit und die repetitiven Elemente, wie eine singende rote Puppe oder ein Truthahn, an dem Hayat tretend ihren ganzen Frust rauslässt, sind zentrale Stilmittel des Films und schaffen einen politischen Subtext. So kann man Hayats Geschichte als Chiffre sehen für die Identifikationssuche einer jungen (und weiblichen) türkischen Nation.

Buch: Reha Erdem, Kamera: Florent Herry, Schnitt: Reha Erdem, Musik: Ulas Agce, Darsteller: Elit Iscan (Hayat), Erdal Besikcioglu (Vater), Levent Yilmaz (Großvater), Handan Karaadam (Nachbarin), Banu Fotocan (Mutter) u.a. | Bildnachweis: Atlantic Film Company

Dienstag, 28. November, 19.30 Uhr Mustang

TUR / F / QAT / D 2015, Farbe, 94 Min., dt. | Regie: Deniz Gamze Ergüven | Einführung: Elke Kania M.A. (Köln)

Als die zwölfjährige Lale und ihre vier Schwestern am letzten Schultag vor den Sommerferien auf dem Heimweg harmlos mit den Jungs im Meer herumtollen, haben sie unbewusst eine rote Grenze überschritten. In den Augen ihrer Großmutter und ihres Onkels, bei denen sie aufwachsen, bedeutet diese Wasserschlacht einen handfesten Skandal: Der Ruf der Familie ist in Gefahr, wie auch der „Wert“ der Mädchen auf dem Heiratsmarkt. Die unbeabsichtigte Provokation der Moralvorstellungen der traditionellen türkischen Provinz zieht schnell die ganze Strenge der Familie nach sich. Aus der Sicht der jüngsten Schwester schildert das Drama eindringlich, wie sich die fünf, vom Freiheitsdrang erfüllten Schwestern gegen die robusten Maßnahmen, sie in den traditionellen Geschlechterrahen zu pressen, auflehnen; jede mit unterschiedlichem Erfolg, doch alle geeint in ihrem unerschütterlichen Zusammenhalt.

Deniz Gamze Ergüven hat ihren ersten, mit etlichen Preisen ausgezeichneten Spielfilm über diese Revolte trotz aller Brisanz in warmen Farben und sommerlich flirrenden Bildern inszeniert, die ein überraschendes Gefühl von Freiheit und jugendlicher Vitalität vermitteln. Sein Plädoyer für Freiheit und das Recht auf ein selbstbestimmtes Leben, macht den Film zu einem Versprechen des Umbruchs, den alle politischen Restriktionen auf lange Sicht nicht werden deckeln können.

Buch: Deniz G. Ergüven, Alice Winocour, Kamera: David Chizallet, Ersin Gok, Schnitt: Mathilde van de Moortel, Musik: Warren Ellis, Darsteller: Güneş Sensoy (Lale), Doga Zeynep Doguslu (Nur), Elit Iscan (Ece), Tugba Sunguroglu (Selma), İlayda Akdoğan (Sonay) u.a. | Bildnachweis: Weltkino

